Allgemeiner Oberschlesischer Anzeiger.

(Herausgegeben von Pappenheim.)

Zwölfter Jahrgang. Viertes Quartal.

Nro. 84. Ratibor, den 19. October 1822.

An den Herausgeber.

(Ich gebe dieses Schreiben, ganz so wie ich es von einer Dame auf dem Lande erhalten habe, wer an die Identität zweifeln wollte, der kann das Original bei mir nachsehen.

d. H.)

Nehmen Sie es nicht übel, daß ich schon wieder an Ihnen schreibe, denn ich schreibe gar zu gerne, und was man gerne thut, das thut man auch oft, drum schreibe ich auch an Ihnen, sonst hätte ich gewiß nicht geschrieben, denn was hilft das viele Schreiben, wenn man nicht weiß was man schreiben soll, und ich kann jetzt durchaus nicht in der Stadt selbst kommen, weil wir mit der Feldarbeit durchaus noch nicht fertig sind, wo mein Mann dreihundert Scheffel Kartoffel an den Judenarrendator verkauft hat, was sollen sie uns verfaulen, wir haben noch von vorm Jahr viele, Sie brauchen auch kein Grünzeug zu kaufen, ich werde Ihnen schon Kraut und Rüben für den Anzeiger schicken, nur thun sie mir den Gefallen und schicken sie mir durch unsern Verwalter, dem gewesenen Scheuerwärter, er war früher Soldat bei den Sechser (Sachsen?) und hat bei den Herausgebern der Abendzeitung in Dresden die Stiefel geputzt, drum ist er auch gewaltig sehr höflich, und kennt den Respekt, den man Leuten vom Stande schuldig ist, denn ich kann es gar nicht leiden, wenn sich die Menschen so gemein machen und sich jedes Mädchen ein Fräulein nennen läßt, die nur Jungfer ist; aber mein Schwager, der Herr Graf, hat es längst gesagt, daß es so kommen wird, ich möchte lieber alles in der Welt thun, als mit so einer Jungfer in einer Kaffeegesellschaft zusammen zu kommen, was man auch in allen guten Häusern zu vermeiden sucht, und nun denken Sie sich nur, was mir der Herr Lieutenant von — — erzählte, er hetzt uns zwar alle Hasen vom Felde, denn er hat schon im August zu jagen angefangen, aber man kann es doch so einem Herrn nicht

wehren, der sich nichts wehren läßt, und mein Mann stehet auch mit ihm in einem Pferdehandel, erst neulich hat er zwei Hasen aus den Kartoffeln gehetzt, wovon ich Ihnen durch den Scheuerwärterverwalter einen Sack voll schicke, Sie möchten die Güte haben, mir alle Wochenmärkstage ein Verzeichniß von den Stücken zu übersenden, welche die Schauspieler geben werden, obgleich ich mir gar nichts aus den Stücken mache, wenn ich nur zuvor weiß, wer im Theater seyn wird, so komme ich herein, denn ich plaudere gar zu gerne mit den Nachbarinnen, und ich muß immer lachen, wenn die mitgebrachten Hunde durch ihr Bellen und Knurren den Maschinenmeister so aus der Fassung bringen, daß er Bäume und Häuser in ein Zimmer bringt, und die Verrückten in Rochus Pumpernickel auf der öffentlichen Straße herumlaufen, obgleich der Eine von Glas ist, und bei der schlechten Straßenbeleuchtung sich leicht an den umgefallenen Coulissen zerstoßen könnte, was doch gewiß ein großer Schaden wäre, und in meinem Hause gewiß nicht vorkommen könnte, denn da muß alles auf seinem Platze stehen gehörig, sonst fahre ich wie ein Donnerwetter in die Dienstboten hinein, sie kennen mich schon auch alle, weil ich alle Vierteljahre andere habe, aber so eine Direktion vom Theater läßt vier grade seyn, wenn nur die Schauspieler sonst gut spielen und alle mögliche Mühe in der Welt geben, daß alles gut gehet; aber du mein Gott, was nützt das, wenn die Leute sonst keine Conduite haben, und die Aschenbrödel-Prinzessin zur großen Robe einen Troppauer Hut aufsetzt, ich hätte die zweite Jungfer Vogt gewiß nicht herausgerufen in diesem Anzuge, obgleich mein Mann sagte, sie wäre allerliebst gewesen und hätte die Rolle ganz vorterflich gespielt, nur hätte sie gar zu zimperlich gethan, wie sie herauskam, als könnte sie nicht bis drei zählen, und trägt doch weiße Hosen, wenn es darauf ankömmt, das schöne Figurchen herauszuheben, das würde ihre Pflegemutter gewiß jetzt nicht mehr thun, und ist doch gewiß eine sehr brave Schauspielerinn, der alles, was sie macht, gut ansteht, wie dem Herrn Bonnot, und der Just derjenige ist, der sich die meiste Mühe giebt, in allen Fächern hineinzuarbeiten, was ihm auch gewiß gelingen wird, wenn ihm Thalia ihren Schutz nicht versagen sollte, und er Just wird gelernt haben, den Soufleur ganz zu entbehren, obgleich ich diesen Bühnen-Gott (Deus ex machina?) sehr hoch schätze, denn er wirkt Wunder bei den Leuten A — und B —, die kein Wort deutsch können und die fremden Worte gewaltig radbrechen; aber mit Ihnen kann man auch kein gescheidtes Wort sprechen, denn sie kümmern sich um gar nichts, Sie wollen zuvor haben, das

Theater soll fleißiger besucht werden, dann werden Sie auf die Schauspieler, trotz dem Neißer Wochenblatte, schimpfen; gehorsame Dienerinn, umgekehrt! wenn man nur erst weiß, daß es wo Skandal giebt, da läuft man haufenweis zusammen, und dann komm auch ich wieder in der Stadt, und brauche nicht wieder zu schreiben, um Sie zu bitten, was Sie schon längst hätten thun können, das Repertoir anzuzeigen.

N. N.

Decr.

br. man. — der Theater-Direktion zur Nachachtung vorzulegen, und im Weigerungsfalle mit einem Dutzend Billets in Ordnungs-Strafe zu nehmen.

d. H.

An Demoiselle Vogt der zweiten als Papagena.

Daß Du, o Holde, noch zur rechten Zeit gekommen,
Und Dich so warm des Vogelfängers angenommen,
Das bringt Dir sehr viel Ehre:
Denn ach! die Musik war so flau, so kalt, so ledern,
Daß Papageno, trotz den vielen warmen Federn,
Beinah erfroren wäre.

P — m.

Pränumerations-Anzeige.

Lehrern und Freunden der Schönschreibekunst zeige ich hiermit an, daß ich eine Sammlung von 60 dreizeiligen Vorschriften (30 in runder und 30 in eckiger Schrift) durch Steindruck vervielfältigen lasse. Pränumerationen werden bis Ende December d. J. angenommen. Der Preis ist:

für 1 Heft auf Schreibpapier 6 gr. Cour.,
für 1 Heft auf Briefpapier 9 gr. Cour.

Wer auf 10 Hefte vorausbezahlt, erhält das 11te frei.

Mit dem 1. Januar 1823 tritt ein erhöhter Preis ein, und zwar:

für 1 Heft auf Schreibpapier 8 gr. Cour.,
für 1 Heft auf Briefpapier 12 gr. Cour.

Auf die außerordentliche Billigkeit glaube ich nicht hinweisen zu dürfen; wohl aber darauf, daß außer mir auch der Herr Syndikus Richter in Leobschütz, und die Juhrsche Buchhandlung in Ratibor sehr gern Bestellungen übernehmen werden, um dadurch die Anschaffungkosten zu erleichtern.

Denen, die bereits Bestellungen gemacht haben, diene zur Nachricht, daß ich im Stande seyn werde, ihnen die bestellten Hefte schon im November d. J. zuzusenden.

Ratibor, den 15. October 1822.

Kelch,
Lehrer am Königl. Gymnasium.

Anzeige.

Das Brau- und Brennurbar hieselbst, soll auf 3 Jahre in termino den 30. d. M. an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verpachtet werden.

Kautionsfähige Pachtlustige werden daher mit dem Beifügen hierzu eingeladen, daß die Bedingungen jederzeit hier eingesehen werden können.

Kornitz, den 10. October 1822.

Das Wirthschaftsamt.

Auctions=Anzeige.

Dem Publiko wird hiermit bekannt gemacht: daß den 24sten d. M. hieselbst, und zwar im herrschaftlichen Vorwerke, 11 Stück Rind=Jungvieh, bestehend in Kalbinnen und Ochsen, öffentlich an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung verkauft werden sollen. Kauflustige werden hierzu eingeladen.

Pilchowitz, den 14. October 1822.

Im Auftrage.
Fabritzi.

Anzeige.

Wir sind gesonnen, unsre vorm Oder=Thore belegene Besitzung nebst Garten aus freier Hand zu verkaufen. Kuflustige belieben sich gefälligst bei uns zu melden.

Ratibor, den 18. October 1822.

Philipp Wosnitza,
Sophia Wosnitza.

Anzeige.

Eine eiserne Thüre, nebst Fensterladen und Gitter sind zu verkaufen. Wo? — sagt die Redaktion.

Anzeige.

Zwei Zimmer in einem Hause auf dem Ringe, sind entweder zusammen oder auch einzeln zu vermiethen und sofort zu beziehen. Die Redaktion weist solche nach.

Anzeige.

Sonntag den 28. d. M. gehet eine Fuhre nach Breslau ab. Diejenigen, welche sich derselben gegen einen billigen Lohn bedienen wollen, können durch die Redaktion eine nähere Nachweisung erfahren.

Ratibor, den 18. October 1822.

Geld= und Effecten=Course von Breslau vom 12. October. 1822.

	vom 12. October. 1822.	Pr. Cour.
p. St.	Holl. Rand=Dukat.	3 rtl. 7 sgl. 6 pf.
=	Kaiserl. ditto	3 rtl. 7 sgl. 6 pf.
p. 100 rtl.	Friedrichsd'or	— rtl. — sgr.
=	Pfandbr. v. 1000 rtl.	— rtl. — sgr.
=	ditto 500 =	— rtl. — sgr.
=	ditto 100 =	— rtl. — sgr.
150 fl.	Wiener Einlös. Sch.	42 rtl. 15 sgr.

Getreide=Preise zu Ratibor.

Ein Preußischer Scheffel in Courant berechnet.

Datum.	Weizen.			Korn.			Gerste.			Hafer.			Erbsen.		
Den 17. Octbr. 1822.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.	Rl.	sgl.	pf.
Besser,	1	14	3	1	11	2	1	1	—	—	21	5	—	—	—
Mittel	1	11	9	1	6	5	—	29	3	—	20	—	—	—	—

Die Insertions=Gebühren betragen 8 D'r. Cour. pro Spalten=Zeile.